

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeplatzene Corpuzzeile.

Theater in Grünberg.

Sonntag, 23. Febr. „Die Blinde von Paris“ nach Victor Hugo von Herrmann. Das günstige Urtheil, das wir über die erste Vorstellung der Ganz'schen Gesellschaft in der vorigen Nr. d. Bl. gefällt haben, können wir nach der zweiten Vorstellung in seinem vollen Umfange aufrecht erhalten. Dasselbe gute Zusammenspiel, das gleiche Verständniß in der Auffassung der Rollen ist heute, wie am Freitag Abend, lobend hervorzuheben. Die Hauptperson des Stückes, Graf St. Germain, wurde von Herrn Girard, in dem wir einen ausgezeichneten Darsteller von Charakterrollen kennen lernten, ganz vorzüglich gegeben. Nächste ihm gebührt Fr. Markwordt, die Palme des Abends; sie spielte die Rolle der blinden Johanna mit großer Anmuth und Natürlichkeit, ohne jedoch, was hierbei so leicht war, zu übertreiben. Auch Herr Scameitky II. (Marcel) war als Liebhaber ganz an seinem Plage, nur möchten wir ihn ersuchen, künftighin ein wenig deutlicher zu sprechen, da viele seiner Worte für die entfernter Sitzenden fast gar nicht verständlich waren. Herr Ganz (Papillon) verstand es, trotz des sehr ernsten Inhalts des Stückes, dennoch durch die trockne Komik seines Spiels, die Lachmuskeln der Zuhörer in fortwährender Bewegung zu erhalten; in ihm besitzt die Gesellschaft einen Komiker, wie sie ihn sich kaum besser wünschen könnte. Was das Stück selbst anbelangt, so verdient dasselbe in der That ein „Sonntagsstück par excellence“ genannt zu werden. Intriguen, Gift, Mord, selbst eine Augen-Operation werden vorgeführt, — kurz, kein Mittel ist darin gespart, um das Gemüth des Zuhörers in fortwährender Spannung und Aufregung zu erhalten. Durch das gute Spiel der Darsteller wurde jedoch das, was an dem Stücke vom Standpunkte des guten Geschmacks aus vielleicht zu tadeln wäre, vollständig aufgewogen. — Das Haus war, wie am Freitag Abend, ziemlich gut besetzt. Gerufen wurde Herr Girard, und zwar zwei Mal bei offener Scene. — Zum Schluß noch wollen wir nicht vergessen, der durchaus eleganten Costume und deren historischer Treue lobend Erwähnung zu thun.

Am 24. wurden zum ersten Male die „Berliner Droschkentäufcher“ von Weißbraud und Hauptner (letzterer der Bruder unseres früheren Bürgermeisters.) hier aufgeführt. Gegen das Genre dieser Berliner Poffen lassen sich vom ästhetischen Standpunkte aus vollkommen berechtigte Bedenken erheben; sieht man aber von diesen ab, erinnert man sich, daß man in der Fastenwoche lebt und daß ein herzliches Lachen auch eine nicht zu verachtende Medicin ist, so darf wohl auch die gestrenge Kritik, die übrigens in einem Couplet des Stückes sehr hoch gestellt wird (nämlich bis über den Kronleuchter), ein Mal ein Auge zudrücken; noch dazu, wenn so vorzüglich gespielt wird, als an diesem Abend. Und wirklich, die beiden Komiker, Girard und Ganz, beide im Fach der Dummköpfe gleich und doch in verschiedener Art excellirend, hätten jeder größeren Bühne zur Herbe gereicht. Während der Erstere im Weissenthalten Vorzügliches leistete, that es der Andere durch sein wahrhaft komisches Aus-

süden der Gefänge, in denen er an sein berühmtes Berliner Vorbild vollständig heranreichte. Frau Girard (Mutter Katsch) hatte die für eine junge Frau äußerst schwierige Partdie einer alten überaommen, was ihr indeß besser gelang, als die vergebliche Mühe, sich häßlich zu machen. Ebenso genügte Herr Wiegand als Schroof vollkommen den Ansprüchen an den zerstreuten Alten und selbst die sonst mit „Namenlosen“ besetzten Nebenrollen von Niclas und Caspar wurden hier durch die Herren Franz und Rosenberg recht angemessen ausgefüllt. Endlich — und wir bitten um Verzeihung, daß dies so spät geschieht, müssen wir noch die Damen Fel Pauli, Markwordt und Altrock lobend hervorheben, die durch ihr Spiel, ihren Tanz und ihre geschmackvolle Toilette nicht wenig zum Gelingen des Abends beigetragen haben. Das ziemlich gefüllte Haus beklaffte viele Scenen, insbesondere die Couplets der beiden Droschkentäufcher Girard und Ganz. — Wir glauben, daß auch eine wiederholte Aufführung dieses Stückes das Haus füllen wird.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Sorau. Unserm Polizei-Wachmeister Herrn Stellbring ist es dieser Tage gelungen, in fünf hiesigen jungen Burschen im Alter von vielleicht 10—18 Jahren eine nicht ungefährliche Diebesbande zu entdecken, welcher unzweifelhaft die seit einiger Zeit hier am Orte verübten, zum Theil ganz raffinierten Diebstähle zur Last fallen. In mehreren derartigen zur behördlichen Anzeige gelangten Fällen ist denn auch bereits ein unumwundenes Geständniß seitens der kleinen Stroche erwirkt. Sie haben ihre Kunstgriffe gewöhnlich im Gemeinschaft, wenigstens unter Mitwirkung mehrerer, vollführt und sich in folgenden Fällen zu der Thäterschaft bekannt: eine goldene Uhr nebst dergl. Kette vor einigen Monaten dem Kreisgerichte Rath Herrn Hofmeyer hier aus einer Stube; vor fast einem Jahr dem damaligen Provisor in der Nieder-Apothek, aus dessen zwei Treppen hoch belegenen Zimmer eine silberne Uhr nebst Kette; aus einem Zimmer des Kreis-Gerichts-Direktor Herrn Quade im Schlosse 100 Stück Cigarren, 1 Cigarren-Ctui und eine Cigarrenspitze; einem Dienstmädchen aus deren verschlossener Bude, von welcher der dazu gehörige Schlüssel sich in der Tasche eines in der Kammer hängenden Kleides befand und erst ausspionirt wurde, — 14 Thaler baares Geld, und einem anderen Dienstmädchen gleichfalls 2 Thaler. Betreffs des Verbleibs der gestohlenen Gegenstände ist ermittelt, daß die goldene Uhr nebst Kette von dem Vater des einen der Burschen in Glogau für 10 Thaler verkauft, die zweite Uhr an einen andern Knaben verschenkt, von diesen seinen Eltern übermittelt, dann perseggt, nun aber wieder herbeigeschafft worden ist. Die Cigarren haben sich zum Theil noch vorgefunden, theils sollen dieselben ebenfalls verkauft und verschenkt worden, der Verbleib des Ctuis und der Cigarrenspitze aber noch nicht ermittelt sein. — Daß diese kleinen Gauner noch eine Anzahl anderer gar nicht zur Publicität gefangener, wenn auch weniger gravirender Diebstähle auf dem Gewissen haben, ist kaum zu bezweifeln. (S. B.)

Sorau, 25. Febr. Der berühmte Brauergeselle Pelikan aus Groß-Tauplitz, in der letzten Schwurgerichts-Sitzungs-Periode des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts bekanntlich wegen verschiedener Verbrechen zu 20 Jahren Zuchthausstrafe, welche er in Luckau verbüßt, verurtheilt, kommt in der am 9. März beginnenden Sitzungs-Periode abermals vor die Schranken des hiesigen Schwurgerichts, um wegen des in voriger Periode vertagten Anklagefalles: versuchte Tödtung des Schulzen Kulta, abgeurtheilt zu werden. Die Einlieferung des Pelikan in das hiesige Kriminal-Gefängniß erfolgte am Sonnabend Nachmittag, nachdem jedoch, wie man hört, die Transporteure es sich nicht hatten versagen können, zuvor noch mit demselben im Gasthof „zum Apfel“ hier einzuführen. Sofort nach der Einlieferung wurde Pelikan vorschriftsmäßig untersucht und bei dieser Prozedur seiner Fesseln entledigt. Man denke sich das Erstaunen der Anwesenden, als bei demselben ein Taschenmesser und drei Uhrfedern, zu Sägen eingerichtet, vorgefunden wurden, die demselben höchst wahrscheinlich während des Transports von Luckau nach hier von Helfershelfern zugestellt worden sind. Im Besitz dieser Werkzeuge mochte Pelikan gewiß schon Pläne zur Befreiung gemacht haben. Eine grenzenlose Wuth bemächtigte sich daher seiner, als er diese Pläne zu nichte werden sah. Alle Gegenstände, deren er in der Zelle habhaft werden konnte, zertrümmerte er, die schrecklichsten Verwünschungen dabei ausstößend. Durch Hinzuziehung anderer Personen allein, die sich ihm nur mit vorgehaltenen Strohsäcken nähern konnten, gelang es, den Wüthenden zu überwältigen. Später wurde Pelikan dergestalt dingfest gemacht, daß er für's Erste wohl jeden Gedanken an Befreiung aufgeben muß. Von wem und auf welche Weise dem Pelikan die Befreiungs-Werkzeuge zugegangen sind, darüber wird erst die anzustellende Untersuchung ein Weiteres ergeben. (S. W.)

Görlitz. Eine sehr praktische Anwendung der Kunst, Handschriften zu beurtheilen, ist dieser Tage hier gemacht worden. Jemand, der sich häufig durch anonyme mit verstellter Hand geschriebene Briefe belästigt sah und erfahren mußte, daß auch seinen Bekannten ähnliche auf ihn bezügliche Schriftstücke zuzugehen pflegten, ohne daß er trotz aller Nachforschungen die Person des Absenders feststellen konnte, verschaffte sich von den Personen, auf die er als Urheber Verdacht hatte, einige Zeilen und sandte sämtliche Schriftstücke an den vereidigten Sachverständigen und Handschriften-Beurtheiler A. Henze in Neu-Schönfeld bei Leipzig mit der Anfrage, ob eine resp. welche der nicht verstellten Handschriften von der Person herrühre, welche die anonymen Schreiben abgefaßt habe. Die Antwort erfolgte umgehend dahin, daß sämtliche anonymen Briefe von einer und derselben Hand herrührten und zwar von der Hand der Person, welche eines der beiliegenden mit Namens-Unterschrift an den Adressaten gesendeten Biletts geschrieben habe. Auf Grund des Gutachtens dieses Sachverständigen läßt sich nun eine Injurien- und Verleumdungs-Klage einleiten.

Politische Umschau.

Im Herrenhause veranlaßte die Mennoniten-Angelegenheit längerer Debatten und Kundgebung recht bedenklicher Grundsätze. Die meisten Herrenhaus-Mitglieder sind doch sonst der Religionsfreiheit nicht allzu hold; heute aber wurde sogar die Behauptung aufgestellt, das Reichsgesetz wegen der allgemeinen Dienstpflicht und Aufhebung des Mennoniten-Privilegs könne in Preußen nicht ausgeführt werden, weil es der verfassungsmäßigen unbedingten Religionsfreiheit widerspreche. Preußens Verfassung kennt aber keine „unbedingte“ Religionsfreiheit, sondern es heißt in dem betreffenden Art. 12 ausdrücklich: „Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.“ Das Gesetz konnte den Mennoniten ihre Befreiung lassen, und darüber waren verschiedene Meinungen zulässig, ob es das thun sollte. Nachdem aber das Gesetz anders entschieden hat, kann der Art. 12 der Verfassungs-Urkunde dagegen nicht angerufen werden.

Udenfalls würden ja auch die Mormonen bei uns Proselyten machen und auf Grund des Art. 12 für ihre Polygamie die Zulassung verlangen können!

Im Kreise Gumbinnen sind seit Weihnachten 163 Personen am Typhus erkrankt, wovon 15 gestorben, 48 noch krank und 100 genesen sind. Außerdem aber liegen leider die Dorfwohnungen voll von Kranken. Geschwollene Füße bei Erwachsenen, verkümmerte Beinchen bei Kindern, eine Folge des Hungers, sind an der Tagesordnung. Die Mittel reichen nicht, um alle genügend zu ernähren.

Bekanntlich hat der Erbkönig Georg und seine Umgebung das 25jährige Ehejubiläum des unglücklichen Königspaares zu einer Loyalitäts-Demonstration ausgebeutet, über deren Verlauf bereits aus Wien die pomphaftesten Berichte vorliegen. Wer den Charakter des entthronten Königs nur einigermaßen kannte, mußte wissen, wie wenig dieser die Auffassung des Grafen Bismarck theilen würde, welcher sich in dem Irrthum befand, daß die Annahme einer großen Dotation, größer als sie der König selbst im Falle der freiwilligen Resignation hätte fordern können, einen Verzicht auf Krone und Land enthalte. Der Verlauf der Dinge in Hiezing hat der Opposition Recht gegeben, welche behauptete, daß mit dem Welfenpaare nicht zu verhandeln sei, daß dieses der unversöhnlichste Feind Preußens und des Norddeutschen Bundes sein und bleiben werde.

Wie wenig Werth der Welfendemonstration in Hiezing beizulegen ist, tritt immer mehr zu Tage, je offenkundiger die Mittel werden, durch welche man Theilnehmer zu dieser Reise warb. Theils wurde stark auf die Vergnügungssucht der Theilnehmer speculirt, theils wurden die nöthigen Mittel und noch etwas mehr geradezu von Hiezing gespendet, um Gratulanten zu mehr.

Man hört in Berlin, daß die Welfensahrt nach Hiezing die Theilnehmer im Ganzen sehr wenig befriedigt habe. Die Aufnahme bei dem Hofe „ihres Königs“ war zwar sehr gut, aber das war auch ziemlich alles Gute, was sich den Gästen darbot. Sie hatten erwartet, bei der wiener Bevölkerung eine glänzende, mindestens eine herzliche Anerkennung des Preußenhasses zu finden, den sie als Grund ihrer Reise möglichst breit zur Schau trugen; und diese soll eben ganz gefehlt haben. Selbst das gemüthliche Entgegenkommen, welches sonst jeder Fremde an den Wienern zu rühmen weiß, ist vermißt worden. Dagegen soll bei den Spießbürgern an der Wien an kritischen Bemerkungen, an Spott über den gelbweißen Nummenschanz kein Mangel gewesen sein.

Die Welfen-Demonstration kommt den Französischen Staatsmännern sehr ungelegen, denn sie stört ihre Pläne, Preußen für ihre Politik in der Orientalischen Frage zu gewinnen und es von Rußland abzuziehen, da sie fürchten müssen, daß die Begünstigung der Welfen-Umtriebe durch Oesterreich den Grafen Bismarck wieder Rußland zuführt.

Auf eine Vorstellung mehrerer Civil-Supernumerarien wegen Gleichstellung mit den Referendarien und Militärämtern bei Besetzung von etatsmäßigen Stellen ist seitens des Justiz-Ministers unterm 30. v. M. ein ablehnender Bescheid erfolgt, zumal „für jetzt kein gerechtfertigter Anlaß gefunden werden kann, die auf gesetzlicher Vorschrift beruhende Bevorzugung der Referendarien bei derartigen Anstellungen zu beseitigen“.

In dem von dem Bundeskanzler-Amte vorgelegten Entwurfe eines Gewerbegesetzes ist, wie dies zu erwarten war, die Anlegung von Apotheken nicht frei, vielmehr von der Bewilligung der Oberbehörden abhängig, welche nur den ordnungsmäßig geprüften Pharmaceuten dieselbe ertheilen können. Dagegen sollen die medicinischen und pharmaceutischen Staatsprüfungen in dem ganzen Gebiete des Norddeutschen Bundes gegenfeitig anerkannt werden, so daß für Ärzte und Apotheker die Freizügigkeit bedingungslos gewährleistet wäre und die Prüfungs-wiederholungen aufhörten.

An Verwundeten aus dem Kriege 1866 befinden sich noch 18 in den Lazarethen.

Bekanntmachung.

Eine am 11. d. M. in der Nähe des Gasthofes zum grünen Baum gefundene Feile kann von dem Eigentümer auf dem Polizei-Amt in Empfang genommen werden.
Grünberg, den 21. Februar 1868.
Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkauf.

Am Freitag den 6. März d. J. Vormittags von 10 Uhr ab sollen in der Brauerei zu Rothenburg aus der Fürstlichen Bezirks-Forstverwaltung Neu-Nettkau folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Aus dem Schutzbezirk Schertendorf:
23 Stück Ebern und Espen Nuzenden,
3 Klast. Kiefern N. Kl.,
170 Schock Reifig,
87 " Ebern Reifig.

II. Aus dem Schutzbezirk Seiffersholz:
ca. 100 Schock Kiefern Reifig.

III. Aus dem Schutzbezirk Seedorf:
3 1/2 Klast. Pappeln Nstholz I. Kl.,
39 Schock Kiefern Reifig,
12 " Ebern Reifig.

IV. Aus dem Schutzbezirk Plothow:
9 Stück Ebern Nuzenden,
ca. 200 Schock Kiefern Reifig,
1 1/2 " Ebern
2 Klast. " Nstholz I. Kl.,
15 " " " II. Kl.

V. Aus dem Schutzbezirk Poln.-Nettkow:
1 Klast. Espen Nstholz I. Kl.,
1/2 " Kiefern Scheitholz,
1/2 " " Nstholz I. Kl.,
85 Schock Reifig.

Die betreffenden Forstbeamten werden Kauflustigen die Hölzer auf Verlangen vorzeigen.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Neu-Nettkau, den 25. Februar 1868.

Der Bezirksförster.

Lindenberg.

Holz-Verkauf.

Montag den 9. März d. J. findet auf der Berlin-Breslauer Chaussee zwischen Grünberg und Groß-Lessen, um 9 Uhr früh bei Station-Nr. 22, beginnend, in einzelnen Abtheilungen der Verkauf vertrockneter Chaussee-bäume und der beiden großen Pappeln am Eingange des Dorfes Groß-Lessen nach Meistgebot statt. Verkaufsbedingungen, sowie Umfang der Abtheilungen sind im Zollhause zu Meileiche in den Tagesstunden einzusehen.
Grünberg, den 25. Februar 1868.

Der Kreisbaumeister.
Weinert.

Schwefelsäure

empfehl billigt.

H. Kolshorn in Eschberg.

Große Auktion, Berliner Straße Nr. 7.

Die Auktion der Schnitt- und Modewaaren, der Repositorien, Ladentische, Marktbude u. s. w. wird

Montag den 2. März präcise 10 Uhr

die der Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Kupfer, Zinn und Eisenzeug

Dienstag und die folgenden Tage

auch von 10 Uhr ab fortgesetzt.

Die noch vorhandenen Schnittwaaren, auch schwarze Camlots, werden während der ganzen Woche zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Wwe. Sabersky.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 28. Februar a. e. Vormittags 9 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:

1. Gesuche um Freischule.
2. Stats-Ueberschreitungen.
3. Vorlegung von Kassen-Extracten.
4. Wahl eines Schiedsmannes.
5. eine Anstellungs-Angelegenheit.
6. zwei Remunerations-Angelegenheiten und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsordnung.

Auction.

Heute Donnerstag den 27. Februar Vormittag von 9 Uhr

ab sollen im Hause des Tischlermeister Herrn Jänkner die zum Nachlaß des verstorbenen Weinküfer Neumann gehörigen, gut gehaltenen Weingefäße: ca. 25 Kaulen (3 bis 14 Viertel Inhalt), ca. 150 Stück Drhofte, 20 Stück halbe Drhofte, 3 Driebe (ca. 8-15 Viertel Inhalt), Wannen, eine Weitmühle, Weinkannen, zwei Kellertäue, diverse Wein-Utensilien, ferner eine neue Brüttenwaage (ca. 30 Centner Tragkraft), eine Doppelflinte, verschiedene Meubles, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Bauholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. März d. J. Vormittags von 9 Uhr ab sollen in dem Gasthofe zu Gersdorf aus dem Gersdorfer Dominial-Förste ca. 1200 Stück Kiefern Bau- und Sägeholz

öffentlich meistbietend verkauft werden. Bis zu 50 Thlr. müssen die Kaufgelder sofort im Termine bezahlt werden. Bei Käufen über 50 Thlr. ist 1/3 als Angeld zu entrichten.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Gersdorf bei Crossen a./D., den 19. Februar 1868.

Das Dominium.

Einen Lehrling nimmt baldigst oder Ostern unter günstigen Bedingungen an
M. Büttner, Maschinenbauer.

Feinstes Weizen- und Roggenmehl

empfehl billigt — Besteres jezt 15 \mathcal{R} mit 26 Sgr. —

Heinrich Nothe,

Breite u. Berliner Straße.

Unsere geehrten Mitbürger bitten wir auf's Neue gleich dringend als ergebenst, unsere kleinen Anlagen, namentlich die in der Stadt gepflanzten Kugelakazien und die außerhalb angelegten für schattige Spaziergänge der Zukunft bestimmten Alleen, gleichwie die gemachten Wege- und Bankanlagen unter ihre Mit-Fürsorge und Beschützung nehmen und von vorkommenden Beschädigungen uns freundlichst rechtzeitige Anzeige machen zu wollen. Nicht minder bitten wir um ihre freundliche Unterstützung für unser Bestreben, nach und nach alle Straßen möglichst mit bequemen Bürgersteigen zu versehen, wie wir uns auch wiederholt erlauben, die Aufmerksamkeit unserer geehrten Mitbürger auf unsere Zwecke möglichster Reinhaltung von Straßen und Plätzen, saubern Abpuß und Anstrich der Häuser u. s. w. wiederholt in ergebenstem Anspruch zu nehmen.

Der Vorstand des Verschönerungs-Bereins.

Förster sen. Matthäi.

Gustav Neumann. Eduard Seidel.

Ich warne hierdurch Jeden, der meine Frau Nitzmann sowohl übernachtet, für sie Fuhren unternimmt, als auch ihr borgt, fernerhin dergleichen zu thun, indem ich keine Zahlung leiste, da sie darauf ausgeht, mich und meine Kinder durch ihr unverantwortliches Treiben zu Grunde zu richten.

Hammer, den 23. Februar 1868.

Rissmann, Gärtner.

Portland-Cement

empfehl in Tonnen und ausgewogen

Heinrich Rothe,

Breite und Berliner Straße.

Die längst erwarteten Exemplare des Kalenders des Jahrer hinkenden Boten sind soeben eingetroffen bei
W. Levysohn in Grünberg.

Theater in Grünberg.

Donnerstag den 27. Febr. Zum ersten Male (neu): **Spielt nicht mit dem Feuer.** Neuestes Lustspiel in 3 Akten von G. zu Puttlich. Zum Schluss: **Der Bigemer** (neu). Genrebild in 1 Akt von Alois Berla.

Freitag den 28. Febr. **Die Lieder des Musikanten.** Charakterbild von Kneifel.

Sonntag den 1. März. Auf allgemeines Verlangen: **Berliner Droschkentritzer.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Weibrauch. Musik von Hauptner.

Es ladet freundlichst ein
Minna Ganz.

Donnerstag (zur Nachtsnacht) von Abends 7 1/2 Uhr ab

Großes Concert, dann BALL.

Entree nach Belieben
Zum Kaffe empfehle frische Pfannkuchen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten
F. Cröster, Jr. Cheile.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Gewerbe- und Garten-Verein.

Heute Donnerstag Abend Uebungstunde der Vereinslänger. **Fürderer.**

Gewerbe- und Gartenverein.

Sonnabend den 29. Februar Abends präc. 8 Uhr im Königs-Saale des Herrn Künzel außerordentliche Versammlung, zu welcher auch die geehrten Damen hiermit eingeladen werden.

Die ord. Versammlung am Freitag den 28. d. M. fällt aus.

Victoria-Verein.

Sonnabend den 29. Abends 8 Uhr im deutschen Hause.

Ein Windmühlen-Grundstück

in einer Kreisstadt der Prov. Brandenburg, bester Roggengegend, Eisenbahn, und zwar die Mühle fast neu, nach neuester Konstruktion erbaut, mit guten franz. Steinen versehen, bester Windlage, jezt jährlich circa 220 Wispel gemahlen, mit dazu gehörigen 6 Morgen guten Acker, soll theilungshalber für den Preis von 3500 Thlr. verkauft werden.

Nähere Auskunft in der Expedition des Grünb. Wochenbl.

Ein in guter Lage befindlicher Laden, womöglich mit Wohnung, wird zu mieten gesucht. Adressen beliebe man unter Schiffr J. J. 500 in der Expedition des Wochenblattes abzugeben.

Stuhlrohr, um zu räumen, billig bei **K. Schachne.**

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Grünberg:

F. H. Schlössin's

(Director der Handels-Academie in Berlin)

Unterrichts-Briefe

zur leichten und gründlichen Erlernung der kaufmännischen Wissenschaften.

3. Auflage.

Jedermann erlernt durch die Briefe, ohne sonstige Hilfsmittel oder Vorkenntnisse, die Buchhaltung in kurzer Zeit gründlich und leicht; ebenso wird Jedem eine schöne und geläufige Handschrift, sei dieselbe auch noch so schlecht gewesen, verbürgt. Sie sind allgemein verständlich und ersetzen den mündlichen Unterricht vollkommen. Probebrief 5 Sgr.

Die Webeschirrtabrik

Hermann Blüthen in Cottbus empfiehlt: Compl. Geschirre, Lizen, Blätter, Garnische, Porzellan-Choctbrettchen, Glasrollen, eiserne Garnischgewichte, Umänderungen etc.

Für Restaurateure etc.

empfehle mein Lager von **Bier- und Weinforken.**

Bier-Forken liefere von 7 Sgr. pro 100 Stück an, die feinsten 11 Sgr., große Forken zu Spunden pro 100 Stück 12 1/2 Sgr. Für 9 Sgr. den besten Bierforken. Weinforken preismäßig. **Gr.-Glogau.**

Gustav Pretzel.

Auction.

Am 2. März Vormittags 10 Uhr werden vor und resp. im gerichtlichen Auktions-Lokale 1 Pferd, 2 Schweine, Möbel, Betten, Wäsche, Tischlerhandwerkzeug und Hausrath öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Grünberg, den 26. Februar 1868.

Königliches Kreis-Gericht

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettmäßen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. Kirshoffer in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

in Berlin, vorrätig bei **W. Levysohn I. Buchhaltung** (doppelte und einfache) für alle Geschäfts-Gattungen im Rahmen einer dreimonatlichen Geschäftsperiode. 20 Briefe nebst Beilagen. 2 Thlr. **II. Schöu- und Schnell-schreiben** (deutsch, engl., franz., römisch, Zier-, Knochen-, Kanzlei-, Fraktur-, gothische Schrift etc.) nach einem neuen, an zahlreichen Schülern bewährten Liniensystem. 8 Briefe nebst Beilagen, Liniensystem und Schriftproben. 2 Thlr.

Beide Abtheilungen zusammen nur 3 Thlr. Jedermann erlernt durch die Briefe, ohne sonstige Hilfsmittel oder Vorkenntnisse, die Buchhaltung in kurzer Zeit gründlich und leicht; ebenso wird Jedem eine schöne und geläufige Handschrift, sei dieselbe auch noch so schlecht gewesen, verbürgt. Sie sind allgemein verständlich und ersetzen den mündlichen Unterricht vollkommen. Probebrief 5 Sgr.

Ein möblirtes freundliches Zimmer ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **R. Engel.**

Eine möblirte Stube ist zum 1. April zu vermieten. Bezirk 2 Nr. 48.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und bald zu beziehen. Silberberg Nr. 36.

Ein Wohnhaus, an einer der belebtesten Straßen Grünbergs gelegen, massiv, in gutem baulichen Zustande, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Wochenbl.

Englisch Patent-Wasch-Crystall,

bekannt durch den Vortheil, daß bei seiner Anwendung die Wäsche für ein Drittel des gewöhnlichen Preises zu reinigen ist, empfiehlt in Packeten à 1 1/2 Sgr.

Heinrich Rothe,

Breite u. Berliner Straße.

Weinausschank bei: **A. Leutloff, Grünstraße, 66r 7 Sgr.** **W. Schwarzkulz, Niederstr., 7 Sgr.**

Freie religiöse Gemeinde.

Freitag den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr wissenschaftliche Vorlesung im Saale des Gasthofs zum deutschen Hause. Sonnabend den 29. Nachmittag 3 Uhr Religionsstunde. Sonntag den 1. März früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Bindert. Der Vorstand.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Invocavit.) Vormittagspred.: Herr Prediger Alt. Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Steditz.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 21. Februar.		Crosßen, den 20. Februar.		Sagan, den 22. Februar.	
	Höchst. Pr. tkl. 19. pf.	Niedr. Pr. tkl. 19. pf.	Höchst. Pr. tkl. 19. pf.	Niedr. Pr. tkl. 19. pf.	Höchst. Pr. tkl. 19. pf.	Niedr. Pr. tkl. 19. pf.
Weizen	4	—	4	—	4	2
Roggen	3	5	3	—	3	7
Gerste	2	7	2	6	2	10
Hafers	1	17	1	15	1	18
Erbsen	2	22	2	15	2	25
Hirse	4	24	4	12	—	—
Kartoffeln	—	23	—	20	—	—
Heu der Str.	—	20	—	16	—	—
Stroh d. Sch.	5	15	5	—	—	—
Butter d. Pfd.	8	6	7	6	—	—

Für die hiesigen Abonnenten liegt der Sparkassen-Extract pro 1867 bei.

Schnellpreßendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

